

Statistische Nachbetrachtung von 1994 bis 2005

Einleitung

Eigentlich müßte es besser als Versuch bezeichnet werden, die vergangenen elf Jahre des schachlichen Schaffens in unserem Verein in Zahlen zu fassen und einige mathematische Spielereien damit zu betreiben. Es wird keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben und jeder kann selbst - anhand der gesammelten Daten - weiterführende Untersuchungen anstellen. Vollständig erhalten sind allerdings nur die Ergebnisse unserer Vereinsmeisterschaft von der Saison 1994/95 bis 2004/05. Trotz intensiver Nachforschungen ist es nicht gelungen, für diesen Zeitraum auch alle Punktspielergebnisse zu erhalten. Somit konnten für die erste Mannschaft nur die neun Jahre von 1996 bis 2005 und für die zweite Mannschaft die fünf Jahre von 2000 bis 2005 in der Statistik berücksichtigt werden.

Vereinsmeisterschaft

Hervorzuheben ist auf jeden Fall, daß immerhin neun Schachfreunde so eisern waren, sich im o.g. Zeitraum ununterbrochen an der Vereinsmeisterschaft zu beteiligen. Dabei waren nur drei „Ur-Krostitzer“ vertreten. Sechs Teilnehmer mußten jeden Freitag noch eine weite Anreise aus Eilenburg, Rade- feld oder Lemsal in Kauf nehmen. Die knappe Hälfte der Teilnehmer war somit Stammkundschaft, denn im Durchschnitt beteiligten sich jeweils 20 Spieler pro Saison am Kampf um den Wanderpokal des Vereinsmeisters. Der Teilnehmerrekord wurde in der Saison 1996/97 mit 22 Mitspielern auf- gestellt!

In elf Jahren wurden insgesamt 2.075 Partien angesetzt. Davon mußten nur 33 Punkte kampflos ver- geben werden, weil die entsprechenden Gegner unentschuldig fehlten. 1.403 Partien (67,6 %) hatten einen Sieger bzw. einen Verlierer, 672 Partien (32,4%) endeten remis. Daraus wird ersichtlich, daß unser Spiellokal zum Wochenausklang nicht unbedingt zum Rauchen der Friedenspfeife aufgesucht wurde. Die Partien waren oftmals hart und zäh umkämpft. Teilweise kam es auch vor, daß das End- ergebnis erst nach vier Stunden Spielzeit (manchmal nach Mitternacht) durch die Zeitüberschreitung des Gegners feststand. Horst Eidam hat in elf Jahren die meisten Punkte (154,5) gesammelt. Als effek- tivster Spieler hat sich Lars Rohne erwiesen. Er hat vier Spielzeiten weniger absolviert, aber aus 131 Partien 107 Punkte erzielt (81,7 %!). Die „Abteilung Attacke“ unseres Vereines war Stefan Göttert. In zehn Jahren konnte er von 189 Partien 137 gewinnen, hat 28 verloren und remiserte nur in 24 Spielen. Als „Diplomat“ erwies sich Hans-Werner Gerhardt. Mit 89 unentschiedenen Partien (von 208) er- gatterte er sich Remis-Krone. Prozentual gesehen gab es allerdings einen noch besseren „Schieber“. Herbert Balzarek schaffte es in vier Jahren von 75 Partien 42 remis zu spielen. Das bedeutet mit Abstand die höchste Remisquote von 56 %! Die besten Voraussetzungen für eine Karriere als Friedensrichter sind zweifellos vorhanden. „Schlechter Verlierer“ war Matthias Gleichmann mit (nur) sechs Niederlagen aus 131 Partien (4,6 %!

Obwohl fünfmal der knappste aller Vorsprünge von einem halben Punkt über die Vergabe des Titels „Vereinsmeister“ entschied, hätte man sich schon etwas mehr Abwechslung gewünscht. In den Jahren 1994 bis 2005 wurden schließlich nur fünf Namen auf dem Sockel des Wanderpokales verewigt. So stand z. B. die Saison 1995/96 nur unter einem Motto: Er kam, sah und siegte! Stefan Göttert spielte seine erste Saison in Krostitz und distanzierte seine Gegner um Längen. Er gab nur einen halben Punkt (von 19) ab und wurde schließlich mit 3,5 Punkten Vorsprung souveräner Vereinsmeister. Langeweile schien sich schon im Spiellokal auszubreiten. Ein ebenbürtiger Gegner war lange Zeit nicht in Sicht. Noch zweimal in Folge konnte Stefan erfolgreich seinen Titel verteidigen. Allerdings verringerte sich der Punktabstand zu den nächsten Plätzen.

In der Saison 1998/99 tauchte dann zum ersten Mal ein ernsthafter Konkurrent im Titelkampf in der Startliste auf. Der hieß Lars Rohne und war zum damaligen Zeitpunkt erst 20 Jahre alt. Im direkten Vergleich konnte der „Altmeister“ den „Youngster“ zwar noch in die Schranken weisen aber im Tur- nierverlauf knöpften ihm die - mittlerweile „Morgenluft schnuppernden“ - Gegner drei ganze und drei halbe Punkte ab. Das bedeutete in der Endabrechnung nur den 3. Platz noch hinter Horst Eidam. Der Nimbus der Unbezwingbarkeit war damit durchbrochen.

Die „jungen Wilden“ übernahmen nun das Zepter von König Stefan I. Sicher kann man darunter auch noch Matthias Gleichmann zählen, der seinen ersten Vereinsmeistertitel im Jahr 2000 mit 38 Jahren feierte. Der letzte Titelträger Martin Friebe war bei seinem Triumph gerade erst 17 Jahre jung. Die nach oben offene Altersskala der Schachspieler läßt sich in unserem Verein besonders gut belegen. Hans Dorn absolvierte seinen letzten 20-Runden-Marathon 1999/2000 mit sage und schreibe 79 Lebensjahren, Helmut Hauf war 2003/2004 auch schon 78 Jahre alt. Nicht vergessen wollen wir unseren Kassierer Manfred Kläring. Er vollendet am 28.04.2006 sein 76. Lebensjahr und bringt seine Gegner am Freitagabend immer noch reihenweise zum Schwitzen. Selbst als Ersatzmann für die Punktspiele der 2. Mannschaft steht er jederzeit zur Verfügung und hat schon für manch wichtigen Punkt gesorgt. Mit Gottfried Thiele und Horst Peschutter beteiligen sich in dieser Saison zwei weitere Spieler, die über eine reiche Lebenserfahrung von mehr als sieben Jahrzehnten verfügen. Möge die Gesundheit und geistige Frische diesen Spielern noch recht lange erhalten bleiben, denn die junge Generation ist gegenwärtig schwer von der Faszination des Schachspieles zu begeistern. Die rückläufige Anzahl unserer Nachwuchsspieler, welche dringend gesucht werden, belegt das. Der derzeitige Altersdurchschnitt unserer Mitglieder liegt übrigens knapp unter 50 Lebensjahren (ohne Nachwuchsspieler U16).

Die Vereinsmeister von 1994 bis 2005

<i>Name</i>	<i>Saison</i>	<i>gespielte Partien</i>	<i>Gesamtpunkte</i>	<i>Prozent</i>	<i>Punktabstand zum 2. Platz</i>
Rohne, L.	1998/1999	18	14,5	80,6	+0,5
	2000/2001	19	16,5	86,8	+1,5
	2002/2003	18	15,5	86,1	+0,5
	2003/2004	19	16	84,2	+2
Götttert, S.	1995/1996	19	18,5	97,4	+3,5
	1996/1997	21	18	85,7	+0,5
	1997/1998	18	16,5	91,7	+1,5
Gleichmann, M.	1999/2000	20	17,5	87,5	+0,5
	2001/2002	19	15,5	81,6	+1
Eidam, H.	1994/1995	19	17	89,5	+2
Friebe, M.	2004/2005	18	15,5	86,1	+0,5

Punktspiele auf Landes- und Bezirksebene

Es ist mit Sicherheit purer Zufall, daß in die nachfolgenden Betrachtungen genau 1.000 Partien eingeflossen sind. Durch die bereits oben erwähnte Lücke in der Ergebnisstatistik fehlen leider vier Spielzeiten der zweiten Mannschaft.

Die erste Mannschaft spielte dabei sieben Jahre in der 2. Landesklasse und zwei Jahre in der Bezirksliga (2002 bis 2004), die Zweite ein Jahr in der Kreisunionsliga (2000/2001) und dann in der Bezirksklasse. Die 80 Runden der ersten Mannschaft kamen zustande, weil in der Saison 1998/1999 eine Mannschaft aus der 2. Landesklasse zurückgezogen wurde. Damit wurden in dieser Saison nur acht Runden ausgetragen.

Jede Mannschaft bekam jeweils elf Punkte durch die Nichtanwesenheit ihrer Gegner „geschenkt“. Einen Punkt mußte die erste Mannschaft kampflos abgeben. Diese (nicht wirklich gespielten) Partien blieben bei den weiteren Analysen unberücksichtigt. Übrigens waren Horst Eidam und Horst Hölzel -

mit je drei kampflosen Punkten - Spitzenreiter in dieser Kategorie.

Die Gesamtbilanz der Mannschaftskämpfe auf einen Blick

		1. Mannschaft 1996-2005		2. Mannschaft 2000-2005			
Anzahl der Runden		80		45			
gespielte Partien		628		349			
Gesamtpunkte		318,5		175,5			
Prozent		51,5		51,8			
Punkte pro Runde		4,0		3,9			
Mannschaftspunkte		86:74		53:37			
Punkte – weiß		169,5	53,2 %	95,5	54,4 %		
Punkte – schwarz		149	46,8 %	80	45,6 %		
gewonnen	○	111	17,7 %	31,6 %	65	18,6 %	31,8 %
	●	87	13,9 %		46	13,2 %	
remis	○	117	18,6 %	38,3 %	61	17,5 %	37,0 %
	●	124	19,7 %		68	19,5 %	
verloren	○	86	13,7 %	30,1 %	47	13,5 %	31,2 %
	●	103	16,4 %		62	17,8 %	

Obwohl in der zweiten Mannschaft nur die reichliche Hälfte der Partien gespielt wurde, stimmen doch die prozentualen Anteile der einzelnen Partiausgänge ziemlich überein. Ein Grund dafür könnte sein, daß es immerhin 13 Spieler gab, die sowohl in der ersten als auch in der zweiten Mannschaft eingesetzt wurden. Insgesamt mußte die erste Mannschaft in 80 Runden 72 Ersatzspieler einsetzen, bei der Zweiten waren es folgerichtig sogar 84 in 45 Runden.

Wieviel Punkte wurden an welchem Brett geholt?

1. Mannschaft										
<i>Brett-Nr.</i>	<i>S a i s o n</i>									<i>Summe</i>
	<i>1996/97</i> 2. Landesklasse	<i>1997/98</i> 2. Landesklasse	<i>1998/99</i> 2. Landesklasse	<i>1999/2000</i> 2. Landesklasse	<i>2000/01</i> 2. Landesklasse	<i>2001/02</i> 2. Landesklasse	<i>2002/03</i> Bezirksliga	<i>2003/04</i> Bezirksliga	<i>2004/05</i> 2. Landesklasse	
1	4,5	3,5	5,5	6	6	5	4	4,5	4,5	43,5
2	6	5	3	3,5	4,5	4	6	7	6	45
3	4	5,5	4,5	2,5	5	3,5	4,5	5,5	5,5	40,5
4	2	4,5	3	6	3,5	5	3	5,5	3,5	36
5	3,5	4	3	3	6	2,5	6	6	6	40
6	4,5	4,5	5	4,5	5	4,5	5	5,5	3,5	42
7	5	4	5,5	5	4,5	4,5	5	4,5	4	42
8	6,5	6	4	6	4	3	3	4	4	40,5
<i>Brettunkte</i>	36	37	33,5	36,5	38,5	32	36,5	42,5	37	329,5
<i>Mannschaftspunkte</i>	9:9	10:8	9:7	9:9	10:8	6:12	10:8	14:4	9:9	86:74

2. Mannschaft						
<i>Brett-Nr.</i>	<i>S a i s o n</i>					<i>Summe</i>
	<i>2000/01</i> <i>Kreisunionstliga</i>	<i>2001/02</i> <i>Bezirksklasse</i>	<i>2002/03</i> <i>Bezirksklasse</i>	<i>2003/04</i> <i>Bezirksklasse</i>	<i>2004/05</i> <i>Bezirksklasse</i>	
1	3,5	4,5	3,5	3,5	6	21
2	5,5	4,5	6	2,5	4	22,5
3	6,5	5	4	7	4,5	27
4	6	3,5	3,5	5,5	3	21,5
5	4	6,5	5	4	5	24,5
6	6,5	3	5,5	5,5	3,5	24
7	5,5	3	5,5	5	3,5	22,5
8	5	4,5	3,5	7	3,5	23,5
<i>Brettpunkte</i>	42,5	34,5	36,5	40	33	186,5
<i>Mannschaftspunkte</i>	15:3	8:10	12:6	10:8	8:10	53:37

Beim näheren Betrachten der beiden Tabellen fällt folgender Unterschied auf. Teilt man die Mannschaft wie beim Fußball in „Angriff“ (Brett 1 und 2), „Mittelfeld“ (Brett 3, 4, 5 und 6) und „Abwehr“ (Brett 7 und 8), verteilen sich die erzielten Brettspiele genau entgegengesetzt. In der ersten Mannschaft erzielten „Angriff“ und „Abwehr“ zusammen 171 Punkte (51,9 %), das „Mittelfeld“ nur 158,5 Punkte (48,1 %). Dagegen war das beste Stück in der Zweiten das „Mittelfeld“ mit 97 Punkten (52,0 %). So wurden in der Ersten auch am zweiten Brett („Angriff“) die meisten Punkte geholt, in der Zweiten war es das dritte Brett („Mittelfeld“). Wenn sich dahinter geheime Strategien verbergen sollten, sind diese auf jeden Fall tauglich für unsere Spielklassen. Effektiver arbeitet, wenn man nur die nackten Zahlen sieht, ein starkes „Mittelfeld“. Die erste Mannschaft benötigte im Durchschnitt 3,83 Brettspiele um einen Mannschaftspunkt „einzusacken“, bei der Zweiten waren es nur 3,52 Brettspiele. Sicher gibt es noch viele andere Varianten, die zusammengestellten Ergebnisse zu analysieren. Laßt Eurer Phantasie einfach freien Lauf!

Obwohl am Sonntag in der Endabrechnung nur die gesamte Mannschaft gewertet wird, ist es vielleicht doch ganz interessant, die Einzelergebnisse etwas detaillierter unter die Lupe zu nehmen. Hierbei erfolgte allerdings keine Trennung zwischen erster und zweiter Mannschaft für die oben erwähnten Spieler, welche in beiden Mannschaften aktiv waren. Für eine stabile Gesamtbewertung wurden außerdem nur Spieler (insgesamt 17) berücksichtigt, die wenigstens 18 Punktkämpfe (zwei Spielzeiten) absolviert haben. Ansonsten würde z. B. Heiko Leitner als „ganz Großer“ auftauchen. Er holte immerhin aus 13 Partien 8 Punkte. Das wäre mit 61,5 % der Vereinsrekord! Hätte er mal so weitergemacht . . . Beispielhaft ist mit Sicherheit die Bilanz von Stefan Göttert. Allein 66-mal besetzte er das Spitzenbrett in der ersten Mannschaft. Niemand holte mehr als 43,5 Punkte (aus 75 Partien). Das sind satte 58,0 %! Man muß wohl von einem Glücksfall sprechen, daß sich Stefan im Jahr 1995 unserem Verein anschloß.

Aber dadurch sollen die Leistungen der anderen Spieler nicht geschmälert werden. Jeder setzte sich ausnahmslos für seine Mannschaft ein und „knetete“ für den Sieg. Es gab nicht einen Totalausfall! Manchmal entschied auch ein Quäntchen Glück über Sieg oder Niederlage.

Wollen wir doch wieder die Zahlen sprechen lassen. Der Vorteil, beim Schach mit den weißen Figuren zu spielen, ist vielleicht mit dem Heimvorteil beim Fußball, Handball, Eishockey etc. zu vergleichen. Wenn man höhere Spielklassen betrachtet, liegt darin wahrscheinlich unser größtes Defizit. Insgesamt schafften es nämlich nur drei Spieler, mehr als die Hälfte ihrer Weiß-Partien zu gewinnen.

Bei den erzielten Punkten sieht es dagegen etwas besser aus. Von 17 Spielern waren es hier nur vier, die weniger als die Hälfte der möglichen Punkte mit den weißen Figuren holten. Der Spitzenplatz wird hier kurioserweise von einem Spieler gehalten, vor dessen Eröffnungszügen die Gegner gewöhnlich nicht unbedingt erzittern.

<i>Name</i>	<i>Anzahl der Partien mit weißen Figuren</i>	<i>davon gewonnen</i>	<i>Prozent</i>
Thiele, G.	32	17	53,1
Götttert, S.	37	19	51,4
Reichstein, F.	35	18	51,4

<i>Name</i>	<i>Anzahl der Partien mit weißen Figuren</i>	<i>daraus erzielte Punkte</i>	<i>Prozent</i>
Bischoff, R.	31	21	67,7
Thiele, G.	32	21,5	67,2
Reichstein, F.	35	23,5	67,1

In der Absolutwertung holte sowohl Frank Reichstein (von 67 Wertungspartien) als auch Horst Hölzel (insgesamt 68 Partien) die meisten Punkte (je 23,5) mit den weißen Figuren.

Die meisten Partien mit dem Vorteil des Anziehenden spielten übrigens Steffen Dittrich (39 von 69 Partien) und Horst Hölzel (39 von 65 Partien). Dagegen schaffte Frank Ulrich Franz die Höchstquote mit den schwarzen Figuren (42 von 70 Partien).

Wer nun gedacht hat, daß sich die s/w-Farbverteilung im Laufe der Zeit irgendwie ausgleichen würde, sollte sich die nachfolgenden Zahlen anschauen. Hier gab es wenigstens bei vier Spielern erhebliche Diskrepanzen:

<i>Name</i>	<i>gespielte Partien – weiß</i>	<i>gespielte Partien – schwarz</i>	<i>Differenz</i>
Balzarek, H.	27	11	+16
Hölzel, H.	39	26	+13
Franz, F. U.	28	42	-14
Bischoff, R.	31	41	-10

Plausibel erklärbar ist der große Unterschied eigentlich nur bei Horst Hölzel. Als „staatlich anerkannter Weiß-Experte“ wird für ihn - bei einem Einsatz als Ersatzspieler - gewöhnlich ein weißes Brett reserviert. Notgedrungen wurde Frank Ulrich Franz zum „schwarzen Mann“. Diese Aufgabe löste er sehr erfolgreich. Er gewann die meisten Schwarz-Partien (17 von 42). Zusammen mit Stefan Götttert holte er die meisten Punkte (je 22) als Nachziehender.

Das „Salz in der Suppe“ sind am Ende natürlich die Gewinnpartien, egal ob diese mit den weißen oder schwarzen Figuren entschieden werden. Da sieht es wie folgt aus:

<i>Name</i>	<i>Anzahl der gespielten Partien</i>	<i>davon gewonnen</i>	<i>Prozent</i>
Götttert, S.	74	35	47,3
Reichstein, F.	66	29	43,9
Franz, F. U.	70	26	37,1
Thiele, G.	71	26	36,6

Folgendermaßen sieht es in der Statistik der Punkteteilungen aus:

<i>Name</i>	<i>Anzahl der gespielten Partien</i>	<i>davon remis</i>	<i>Prozent</i>	<i>mit weiß</i>	<i>mit schwarz</i>
Dittrich, S.	69	35	50,7	22	13
Eidam, H.	71	31	43,7	14	17
Bischoff, R.	72	29	40,3	12	17

Falls man diese Wertung nur auf die Prozentrechnung beschränkt, liegt allerdings wieder ein alter Bekannter auf der Spitzenposition. Wir erinnern uns an die Vereinsmeisterschaft. In den Punktspielen schaffte es Herbert Balzarek, diesen Höchstwert noch zu übertreffen. In 38 Partien teilte er sich insgesamt 22-mal mit seinem Gegner einen Punkt. Das sind immerhin 57,9%! Keine Freunde von „Friedensangeboten“ waren übrigens Stefan Göttert (nur 15 unentschiedene Partien von 74 – 20,3%) und Gottfried Thiele (18 unentschiedene Partien von 71 – 25,4%).

Nachdem wir bis jetzt nur die positiven Spielausgänge betrachtet haben, sollten wir vielleicht auch noch einen Blick auf die Verlustpartien werfen:

<i>Name</i>	<i>Anzahl der Partien mit weißen Figuren</i>	<i>davon verloren</i>	<i>Prozent</i>
Göttert, S.	37	15	40,5
Gerhardt, H. W.	23	13	56,5
Dittrich, S.	39	11	28,2
Eidam, H.	36	11	30,6

<i>Name</i>	<i>Anzahl der Partien mit schwarzen Figuren</i>	<i>davon verloren</i>	<i>Prozent</i>
Thiele, G.	39	21	53,8
Bischoff, R.	41	15	36,6
Franz, F. U.	42	15	35,7

Die Zusammenfassung aller Verlustpartien sieht wie folgt aus:

<i>Name</i>	<i>Anzahl der gespielten Partien</i>	<i>davon verloren</i>	<i>Prozent</i>	<i>mit weiß</i>	<i>mit schwarz</i>
Thiele, G.	71	27	38,0	6	21
Göttert, S.	74	24	32,4	15	9
Franz, F. U.	70	22	31,4	7	15
Dittrich, S.	69	22	31,9	11	11

Hier liegen unsere beiden „SOS-Spieler“ (Sieg oder Sibirien) in Front. Die Zahlen untermauern nachdrücklich das Motto der Partien von Stefan Göttert und Gottfried Thiele: Lieber mit wehenden Fahnen untergehen, als an einen Waffenstillstand (remis) zu denken! Jedes Spiel wird somit aber auch immer

zu einem Ritt auf der Rasierklinge. Ein ganzer Brettspunkt ist für das Mannschaftsresultat auf jeden Fall besser als ein halber. Aber manchmal bringt eben auch schon ein halber Punkt einen oder sogar zwei Mannschaftspunkte. Den Titel der „entscheidungsfreudigsten Spieler“ haben sich beide jedenfalls redlich verdient.

Matthias Gleichmann erwies sich - wie in der Vereinsmeisterschaft - als äußerst „schlechter Verlierer“. Von 18 gespielten Partien mußte er sich nur zweimal geschlagen geben (11,1 %)!

Der große Unterschied bei der Anzahl der absolvierten Spiele, macht eine Einzelbewertung sicherlich nicht einfach. Jetzt folgt noch ein letzter Versuch, die Effektivität von einzelnen Spielern besser einzuschätzen. In der Tabelle sind nur die Spieler aufgeführt, die mindestens oder mehr als die Hälfte der möglichen Punkte erreicht haben. Hauptkriterium soll dabei allerdings der Unterschied zwischen der Anzahl von Sieg- und Verlustpartien sein (letzte Spalte).

<i>Name</i>	<i>gespielte Partien</i>	<i>gewonnen</i>	<i>remis</i>	<i>verloren</i>	<i>Gesamtpunkte</i>	<i>Prozent</i>	<i>Differenz zwischen Sieg und Niederlage</i>
Reichstein, F.	66	29	21	16	39,5	59,8	+13
Götttert, S.	74	35	15	24	42,5	57,4	+11
Hölzel, H.	65	23	27	15	36,5	56,2	+8
Balzarek, H.	38	11	22	5	22	57,9	+6
Bischoff, R.	72	24	29	19	38,5	53,5	+5
Franz, F. U.	70	26	22	22	37	52,9	+4
Gleichmann, M.	18	6	10	2	11	61,1	+4
Friebe, M.	41	15	14	12	22	53,7	+3
Rohne, L.	60	18	26	16	31	51,7	+2
Peschutter, H.	22	7	9	6	11,5	52,3	+1

Zwei Namen hätte man in dieser Aufstellung vielleicht nicht erwartet. Nach dem eher mittelmäßigen Abschneiden von Herbert Balzarek und Roger Bischoff bei den Vereinsmeisterschaften, sorgten sie doch für einige Punkte bei ihren Mannschaftseinsätzen. Beide blieben auch die meisten Spiele hintereinander ungeschlagen. Roger Bischoff schaffte das in 21 Partien vom 07.02.1999 bis 18.04.2001. Dabei hatte er 12 Einsätze in der ersten Mannschaft (6 Siege, 6 Remis) und 9 Einsätze in der Zweiten (4 Siege, 5 Remis). Herbert Balzarek blieb 18 Spiele ungeschlagen. Das war vom 14.01.2001 bis 06.04.2003. Er spielte 8-mal in der Ersten (1 Sieg, 7 Remis) und 10-mal in der Zweiten (4 Siege, 6 Remis). Es scheint also doch „Sonntagsspieler“ zu geben, die am Freitagabend einfach nicht mehr fit genug für eine Schachpartie sind.

Schlußwort

Wie schon erwähnt, erhebt diese Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Außerdem kann der Vorwurf einer subjektiven Betrachtung der Ergebnisse nicht entkräftet werden. Angedacht war eigentlich ein umfassender und vollständiger 10-Jahre-Rückblick von 1994 bis 2004. Leider war die gesamte Statistik der Punktkämpfe nicht mehr soweit zurückzuverfolgen. Dadurch kommt es natürlich – durch die unterschiedliche Anzahl der gespielten Partien – zu einer gewissen Verzerrung des Gesamtbildes. Deshalb wurde auch oft versucht, die Resultate prozentual zu werten.

Anhand der nachfolgenden Tabellen kann sich nun jeder selbst, ein Bild über seine erreichten Ergebnisse der letzten Jahre machen. Eigenen Zahlenspielerereien sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Zum Schluß bleibt noch, allen Aktiven einen herzlichen Dank für ihre regelmäßige Teilnahme und

Einsatzbereitschaft, sowohl bei den alljährlichen Vereinsmeisterschaften als auch bei den Punktspielen, auszusprechen. Nicht oft genug kann man betonen, daß dafür die meisten Spieler erhebliche Anreise-
wege auf eigene Kosten in Kauf nehmen.

Es bleibt der Wunsch, daß das auch im nächsten Jahrzehnt so bleibt. Mit Lars Rohne, Thomas Molka und Martin Friebe verfügen wir derzeit über drei starke Nachwuchsspieler, die aber nicht im Alleingang den Klassenerhalt unserer Mannschaften sichern können. Da Martin Friebe schon seinen Rücktritt zum Saisonende angekündigt hat, wird diese Aufgabe in Zukunft also nicht leichter.

Schwacher Trost ist, daß auch andere Vereine Probleme mit der Verjüngung ihres Spielerkaders haben. Ist nun damit das Schachspielen zum langsamen Sterben verurteilt? Als begeisterter „Klötzelschieber“ kann man nur hoffen, daß dieser Fall nicht eintritt und man sich allgemein wieder darauf besinnt, warum der Mensch - im Gegensatz zur Tierwelt – ein hochleistungsfähiges Gehirn besitzt und damit der Kopf nicht nur für den Gang zum Friseur vorhanden ist.

Roger Bischoff

Kurze Erläuterung der Tabellen:

Tabelle 1: Zusammenfassung der Vereinsmeisterschaften von 1994 bis 2005

- „Serien“ steht für die Anzahl der Spielzeiten (maximal waren 11 Teilnahmen möglich)
- „Pkt. pro Spiel“ bedeutet erzielte Punkte in Prozent (0,50 = 50 % der möglichen Punkte erreicht)
- „Platz ↑“ steht für den besten Platz, „Platz ↓“ für den schlechtesten Platz der im Gesamtklassement am Ende der Saison belegt wurde

Tabelle 2: Zusammenfassung der Punktspiele, getrennt nach den Einsätzen in der 1. und 2. Mannschaft

- „○,●“ bedeutet Anzahl der Partien mit weißen bzw. schwarzen Figuren

Tabelle 3 bis 6: Saisonweise Zusammenstellung der Ergebnisse in der Vereinsmeisterschaft und in den Punktspielen

- „g“ bedeutet Anzahl der gewonnenen, „r“ der unentschiedenen und „v“ der verlorenen Partien
- „Pl.“ steht für den belegten Platz nach Saisonabschluß